

## Rede zur Nominierung des Bürgermeisterkandidaten

Anrede

Am 02. März 2008 finden im Freistaat Bayern die allgemeinen Kommunalwahlen statt. Gemäß Grundgesetz ist es Aufgabe der politischen Parteien, für die jeweiligen Wahlen, den Wählerinnen und Wählern geeignete Kandidaten zu präsentieren und zur politischen Willensbildung beizutragen. In der heutigen Versammlung soll zum einen eine geeignete Person für das Amt des 1. Bürgermeisters der Stadt Landau a.d.Isar in der Wahlperiode 2008 – 2014 vorgestellt werden und zum anderen werden die Schwerpunkte der Arbeit für die nächste Legislaturperiode unterbreitet.

„Die Grenzen deiner Sprache sind die Grenzen deiner Welt“, erkannte schon der Philosoph Ludwig Wittgenstein. Der sorgfältige Umgang mit unserer Sprache stellt im familiären Leben genauso, wie im Leben einer Stadt, eine wesentliche Voraussetzung für eine positive Entwicklung dar. Wie wir uns über unsere Stadt äußern, so ist sie. Sprechen wir gut über sie, wird sie sich gut entwickeln. Deshalb orientieren wir uns an dem Grundsatz: Wir reden nur Gutes über uns, wir sind gut, aber wir können und wollen noch besser werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
kennen Sie den America's Cup, die traditionelle Segelregatta? Sie wurde im Jahr 1851 zum ersten Mal ausgetragen und gehört damit zu den ältesten Sportveranstaltungen, die noch heute stattfinden und gilt als ziemlich anspruchsvoll. Die Siegerliste dieser Regatta

liest sich allerdings recht eintönig: Jahrzehntlang gewannen die Amerikaner den begehrten Cup, dann eine Zeit lang die Australier und schließlich auch mal die Neuseeländer, aber niemals die Europäer und dies über 150 Jahre lang, bis zum Rennen im März 2003. Im Finale standen sich die Titelverteidiger Neuseeland und als Herausforderer die Schweiz mit ihrer Yacht Alinghi gegenüber. Neuseeland war klarer Favorit, denn die Schweizer, die zu Hause noch nicht einmal über einen direkten Zugang zum Meer verfügen, nahmen zum ersten Mal am America's Cup teil. Und noch nie war es einem Herausforderer gelungen, den Titelverteidiger im ersten Anlauf zu schlagen.

Aber welche Bedeutung hat dieses Ereignis für die heutige Versammlung, meine Damen und Herren? Ganz einfach - auch wir stehen jetzt vor großen Herausforderungen, sind als Stadt Landau mit anderen Städten im Konkurrenzkampf und wollen einen Platz in der Spitzengruppe erreichen! Das ist es, was uns vorschwebt. Dies nicht im Bezug auf unsere Größe, aber im Bezug auf Steuerkraft, Wohn- und Lebensqualität, die Wachstumsrate, die Entwicklungsgeschwindigkeit und die Sicherheit der Arbeitsplätze - kurzum in jeglicher entscheidender Hinsicht! Das ist kein utopischer, kein unrealistischer Traum, im Gegenteil, wir haben gute Chancen, als Stadt Landau jetzt richtig durchzustarten. Aber nur, wenn wir heute loslegen, wenn wir heute die Leinen losmachen und beherzt in See stechen! Denn heute müssen die richtigen, wegweisenden Entscheidungen getroffen werden.

Handlungen erwachsen bekanntlich aus Haltungen. Deshalb spielen Haltungen für die zukünftige Weichenstellung eine wichtige Rolle. Wir sind in unserem politischen Handeln nicht einer Ideologie verpflichtet und sind nicht der politische Arm einer Klasse, einer Gruppe oder eines Einzelinteresses. Unsere Kommunalpolitik darf sich deshalb nie als

„abrückend von“ bestimmen lassen, sondern vielmehr als „einstehend für“, nämlich für die Stadt Landau a.d.Isar. Lassen Sie mich dieses „einstehend für“ an einigen Beispielen unseres politischen Handelns in der zu Ende gehenden Wahlperiode 2002/2008 verdeutlichen:

Als erstes nenne ich hier die Diskussion über die **Zukunft unseres Kreiskrankenhauses**. Das Ergebnis dieser Debatte können wir heute sehen, denn das Kreiskrankenhaus Landau steht besser da, als je zuvor. Hätte man die Vorstellungen gewisser Leute umgesetzt, so wäre unser Kreiskrankenhaus Landau heute bereits ein Auslaufmodell. Ich danke an dieser Stelle allen sehr herzlich, die sich mit großem Engagement für den Erhalt unseres Krankenhauses eingesetzt haben.

Ein weiteres Beispiel stellt die Thematik über die weitere **Entwicklung der Stadtwerke** dar. Der Umbau des Monteurstützpunktes führte bereits zu großen Synergieeffekten und damit zu Einsparungen. Das Verwaltungsgebäude auf dem ehemaligen Grundstück des Klosters zu errichten wird sich ebenfalls als richtig erweisen. Damit hat die Stadt ein klares Bekenntnis für ihren Einsatz zur Belebung der Altstadt gesetzt. Und es ist wichtig, dass die Stadtwerke mit der Stadtverwaltung auch räumlich eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten, um auch in diesem Bereich zu Synergieeffekten und damit mehr Wirtschaftlichkeit zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Überlegungen über mögliche **interkommunale Zusammenarbeit**. Wir haben uns hier landkreisübergreifend mit Nachbargemeinden zur XperRegio-Region zusammengefunden, ein Regionalmanagement aufgebaut und bisher 3 Mio. EU-Gelder in der Region verteilt. Wir sind nun auf dem Weg, uns hier als Region weiter zu entwickeln, wofür uns die Bundesregierung bereits als innovativste interkommunale Zusammenarbeit ausgezeichnet hat.

Weiter gilt ein klares „einstehend für“ dem Bemühen um **solide Finanzen**. So ist es uns gelungen seit 2002 einen ausgeglichenen Haushalt zu haben, trotz 35 Mio. Euro an Investitionen konnten wir die Schulden abbauen, Rücklagen bilden und damit ein solides Fundament für weitere größere Investitionen schaffen. Die Verschuldung der Stadt einschließlich der Stadtwerke, lag am 01.01.2002 bei 17 Mio. Euro, zum 31.12.2007 wird der Stand mit rund 11,6 Mio. Euro deutlich niedriger liegen. Eine Verminderung des Schuldenstandes um rund 5,4 Mio. Euro innerhalb einer Amtsperiode gab es bisher in der Geschichte der Stadt Landau noch nie. Allein durch diesen Schuldenabbau reduziert sich die jährliche Zins- und Tilgungsbelastung um etwa 400.000 Euro. Diesen Betrag können wir künftig wesentlich sinnvoller für notwendige Maßnahmen bereitstellen.

„Einstehend für“ gilt auch für die **Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten**, wobei mittlerweile insgesamt 8.000 qm zusätzliche Verkaufsfläche angeboten werden können. Außerdem konnte der seit nun mehr 20 Jahren angedachte Baumarkt endlich realisiert werden. Im Jahr 2002 konnten wir nur 60 % unserer Kaufkraft binden, nach vorsichtiger Schätzung liegen wir heute bei ca. 80 % Kaufkraftbindung, was einen großartigen Erfolg darstellt.

Eine Stadt verfügt nicht nur über Straßen, Häuser und Bauwerke, auch eine **kulturelle und soziale Infrastruktur** stellt eine nicht zu verachtende Notwendigkeit dar, denn schließlich trägt die Stadt Landau nicht umsonst den Titel „heimliche Kulturhauptstadt Niederbayerns“ zu sein. Im Kastenhof wurde die best besuchte Ausstellung der letzten Jahre organisiert, sie hat 14.000 Besuchern begeistert.

„Einstehend für“ heißt auch die **Schulen weiter zu entwickeln**. Es gelang uns, neben der Nachmittagsbetreuung auch die Praxisklassen einzuführen, einen gemeinsamen Unterrichtsbeginn zu organisieren und damit Voraussetzungen zu schaffen, die Stadt Landau als einen wichtigen Schulstandort im Landkreis zu präsentieren.

Weiter heißt „einstehend für“ die **Kindergärten weiter auszubauen**. So haben wir die städteigenen Kindergärten sachlich und personell dafür gerüstet, dass sie den neuen Betreuungsanforderungen nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz gerecht werden können. Der Kindergarten Regenbogenland fungierte sogar in unserem Landkreis als Piloteinrichtung zur Umsetzung der neuen Betreuungsformen.

„Einstehen für“ bedeutet Investitionen in allen Bereichen unserer Stadt und im ländlichen Bereich. So haben wir in den jährlichen **Straßenbauprogrammen** weitere 10 Einöden mit Teerstraßen erschlossen, Gemeindeverbindungsstraßen den heutigen Verkehrsanforderungen angepasst und mit Oberbauverstärkungen versehen, sowie in den Dörfern Poldering, Zeholfing, Rottersdorf, Usterling, Zulling und Dietsberg die Ortsstraßen mit neuen Verschleißschichten versehen.

In den **Dorferneuerungsmaßnahmen** in Niederhöcking, Fichtheim, Wolfsdorf und Möding sind weitere Investitionen mit einem Umfang von ca. 1,5 Mio. Euro durchgeführt worden.

In den **14 Freiwilligen Feuerwehren** des Stadtgebietes wird mit viel Engagement ehrenamtlich eine kommunale Aufgabe erfüllt. Zur Unterstützung der freiwilligen Helferinnen und Helfer haben wir uns bemüht, durch Baumaßnahmen sowie Fahrzeug- und Gerätebeschaffungen mit einem Gesamtaufwand von ca. 1,5 Mio. Euro die nötige Ausstattung bereit zu stellen.

„Einstehen für“ bedeutet für uns nach **Übernahme des Landauer Friedhofes** in städtische Trägerschaft nicht nur für eine laufende Verwaltung zu sorgen, sondern durch Sanierungen und Umgestaltungen die kommunale Einrichtung in einen zeitgemäßen Zustand zu versetzen. Im Friedhofsbereich mit Leichenhaus wurden ca. 500.000 Euro investiert, bei nur minimaler Anpassung der seit dem Jahr 2002 geltenden Gebührensätze.

Unser Friedhof hat nun ein Aussehen, sodass man in der Tat von einem städtischen Friedhof sprechen kann.

Es wurden neue, sehr **attraktive Wohngebiete** im Bereich Marienhöhe II und Krankenhausstraße erschlossen. Die große Nachfrage nach Baugrundstücken hat uns Recht gegeben für umfangreiches, bezahlbares Bauland zu sorgen.

In den letzten sechs Jahren wurde die größte Anzahl von Betrieben seit Bestehen des **Industriegebietes** angesiedelt, nämlich 10 neue Unternehmen, eine Zahl, auf die wir mit Recht stolz sein dürfen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, die Stadt Landau steht bestens da, wir können im Wettbewerb mithalten, das ist der sehr erfolgreichen Kommunalpolitik der jetzigen Amtsperiode zu verdanken. Wir haben Landau gewaltig nach vorne gebracht.

Soweit einige Schwerpunkte unserer bisherigen gemeinsamen Arbeit und nun zu den Zielsetzungen unserer Kommunalpolitik in der kommenden Legislaturperiode.

Was heißt Politik eigentlich? Politik ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Weiterentwicklung eines Gemeinwesens. Politik heißt deshalb auch Zukunft gestalten. Wir sollten uns deshalb freuen, in einer Zeit der großen Veränderungen leben zu dürfen. Diese großen Veränderungen bedeuten aber auch große Chancen und Möglichkeiten, nämlich unsere Zukunft zu gestalten. Angst ist dabei immer ein schlechter Ratgeber. Deshalb sollten wir uns bei unseren politischen Entscheidungen nicht von Angst begleiten lassen. Ich habe deshalb keine Angst vor wegweisenden Entscheidungen. Ich habe auch keine Angst vor bahnbrechenden Entwicklungen.

Die zukünftige Entwicklung Landaus muss nicht neu erfunden und definiert werden, wahrlich nicht. Aber wir alle wissen, die Aufgaben, vor denen wir heute stehen, sind groß:

So wollen wir unsere interkommunale Zusammenarbeit, unser **XperRegio-Projekt weiter entwickeln**. Dabei geht es uns darum: Wir besinnen uns auf unsere eigenen Stärken, platzieren neue Ideen und Aktivitäten am Markt, um so aus eigener Kraft zu wachsen, um so neue Arbeitsplätze zu schaffen, um so auch Morgen eine lebenswerte Heimat zu haben. Dabei denken wir daran ein Regionalmanagement einzurichten, eine XperBike-Region aufzubauen und den schnellen Internetzugang Realität werden zu lassen.

In der **Altstadtsanierung** wollen wir mit dem Quartier Ludwigstraße/obere Hauptstraße im nächsten Jahr beginnen und es auch **konsequent weiterführen**, dabei zusätzliche Parkplätze schaffen, eine durchgehende fußläufige Verbindung herstellen, Grün in den Innenstadtbereich bringen und dadurch die Wohn- und Aufenthaltsqualität deutlich verbessern.

Für den **Stadtbereich links der Isar** wollen wir ein **neues Entwicklungskonzept** erarbeiten und vorstellen, die Defizite herausstellen, Lösungsansätze aufzeigen und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern darüber zu diskutieren, was und wie es Zug um Zug umgesetzt werden kann. Ein erster Teilaspekt dabei wird die Umgestaltung der Straubinger Straße zwischen Isarbrücke und Kreisverkehr sein. Hier gilt es einerseits eine Fahrbahn zu schaffen, die der täglichen Verkehrsbelastung von 7.000 Fahrzeugen stand hält, aber auch auf Radfahrer, Fußgänger, Rollstuhlfahrer, Eltern mit Kinderwagen ebenfalls Rücksicht nimmt.

Die **Neugestaltung des rechten Isarufers** zwischen der Isarbrücke und Zulling wollen wir ebenfalls angehen. Dabei wollen wir die Hochwassersituation verbessern, der Ökologie

einen breiten Raum einräumen, und den Freizeitwert in diesem Bereich steigern, durch kleine Weiher, fußläufige Verbindungen.

Unser **Flächennutzungsplan** muss für das gesamte Stadtgebiet **neu überarbeitet** werden. Dabei gilt es für neue Herausforderungen, für neue Techniken, neue Wohnbau- und Gewerbegebiete Standorte zu platzieren sowie eine mittelfristige Entwicklung insbesondere auch der einzelnen Ortsteile aufzuzeigen.

Unsere **Stärken im Freizeit- und Erholungsbereich**, sowie unser **ausgeprägtes örtliches Kulturleben** sollen uns dazu motivieren, Landau noch mehr ins Blickfeld für die gesamte Region zu rücken. So gilt es, den mit den Schulen gemeinsam entwickelten Planetenwanderweg mit dem internationalen, also weltweit agierenden Volkssportverband zu einem Wanderweg weiter zu entwickeln.

Im Punkt Bildung und Erziehung wird ein hohes Augenmerk auf den Ausbau einer **bedarfsgerechten Kinderbetreuung** von einer Kinderkrippe über den Kindergarten bis hin zum Kinderhort zu richten sein. Die ersten Schritte hierfür haben wir ja bereits eingeleitet.

Im **Hauptschulbereich** stehen **strukturelle Veränderungen** an, durch eine Modularisierung soll mehr Praxisbezug geschaffen, die Motivation der Schüler erhöht und eine engere Kooperation mit der Wirtschaft erreicht werden. Als Sachaufwandsträger sind wir gefordert, die Hauptschule im Mittelzentrum Landau als zentrale Einrichtung für den gesamten Altlandkreis dafür zu rüsten.

Die **Entwicklung der Berufsschule** liegt uns sehr am Herzen, unser Motto muss lauten: wenn im Landkreis neu gebaut wird, dann am Standort Landau.

Der demographische Wandel wird uns ebenfalls fordern und hier gilt für uns als Träger der Heiliggeist-Bürgerspital-Stiftung die **Sorge um den Fortbestand und wirtschaftlichen Betrieb unseres Seniorenheimes**. Wir wollen unsere Wohn- und Pflegeeinrichtung

erhalten, an die neuen Situationen anpassen und es zukunftsfähig machen. Wir sind hier auf einem guten Weg. Die Modernisierung mit einem Aufwand von 1,1 Mio. Euro lässt unser Seniorenheim geradezu in neuem Glanz erstrahlen.

Unsere sozial schwachen Mitbürgerinnen und Mitbürger dürfen wir auf dem Weg in die Zukunft nicht am Wegrand stehen lassen. Die Errichtung eines **Sozialkaufhauses** bringt viele Vorteile: ca. 50 Arbeitsplätze für Hartz IV-Empfänger, durch Weiterbildung wird ein Teil im normalen Arbeitsmarkt Beschäftigung finden. Sozial Schwache kommen sehr preisgünstig in den Besitz von Möbeln und Elektroartikeln. Dies alles sind Vorteile, die es rechtfertigen, dass wir uns für die Errichtung eines Sozialkaufhauses stark machen.

Um in all diesen wichtigen Punkten weiter zu kommen, ist es vorrangig Vertrauen zu gewinnen. Das und nichts anderes ist die entscheidende Voraussetzung für die Weiterentwicklung unserer Stadt Landau. Das und nichts anderes wird auch im Mittelpunkt des Kommunalwahlkampfes stehen.

Vertrauen gewinnen, die Geschichte unserer Stadt zeigt es uns eigentlich, worauf es dabei ankommt:

Es kommt an auf eine Kommunalpolitik, die keine Angst hat, sondern Mut, Mut zur Auseinandersetzung, um eigene Überzeugungen auch gegen Widerstände zu behaupten und durchzusetzen.

Es kommt an auf eine Kommunalpolitik, die nicht auf Feindbilder setzt, sondern die die Kraft zum Konsens hat. Konsens, der nach Kontroversen neue Gemeinsamkeit stiften kann.

Es kommt an auf eine Kommunalpolitik, die sich nicht in Beliebigkeit verliert, heute so und morgen so, sondern die das Bekenntnis zu einem Kompass wagt, ein Kompass, der die Wertegebundenheit unserer Kommunalpolitik verbürgt.

Auch im kommunalpolitischen Bereich gilt: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Anders gesagt: Nur wer wagt, der gewinnt. Wer sich selber etwas zutraut, der gewinnt auch das Vertrauen der Menschen.

Sissi Jensch: „Jetzt müssen wir den Mut beweisen“. Jede Stadt, jeder Wettbewerber, jeder Wettkämpfer braucht den Mut zum Risiko. Denn das Umfeld stimmt: Das Feld, auf dem wir uns bewegen, ist zukunftssträchtig. Jetzt hängt alles davon ab, dass wir unsere Chancen richtig nutzen.

Und wenn ich „wir“ sage, meine Damen und Herren, dann meine ich das auch so. Denn ganz gleich, an welchem Platz Sie stehen: Ohne Sie wäre die Stadt Landau nicht das, was sie heute ist. Sie wäre nichts ohne Ihre Ideen, nichts ohne Ihre Kreativität. Denn unsere Stadt ist nicht irgendwas Abstraktes! Landau, das sind Sie, das sind wir. Ein Team, eine Crew.

Und nun zurück zu der eingangs erwähnten Schweizer Alinghi. Die Crew dieses Schiffes gewann den Wettkampf gegen Neuseeland damals klar und deutlich und holte damit den Pokal zum ersten Mal nach Europa.

Und wie war es den Schweizern gelungen, sich durchzusetzen? Am Geld lag es nicht, wurde der Skipper der Neuseeländer zitiert, immerhin standen ihnen 41 Mio. Euro zur Verfügung. Und am Material lag es auch nicht; denn beide Yachten gehörten zum Besten, was im Schiffsbau je produziert wurde.

Beide Teams hatten also Hightech-Boote, dennoch mussten die Neuseeländer bei mehreren Etappen wegen technischer Probleme aufgeben. Einmal zum Beispiel, brach nicht nur der Spinnakerbaum des neuseeländischen Bootes, nein, sogar die Motorsäge,

die das Boot dann von dem gebrochenen Mast befreien sollte, verweigerte den Dienst.  
Und warum ging bei der Alinghi alles glatt?

Ganz einfach, weil die Mannschaft mit ihrer hochmodernen, hochsensiblen Ausrüstung auch hervorragend umgehen konnte! Die Professionalität der Mannschaft war der Schlüssel zum Erfolg, ihr Können und ihr Wille zu siegen! Und so, meine Damen und Herren, stellt es sich auch bei uns dar: Sie, Ihre Professionalität, Ihr Sachverstand, Ihre Fähigkeit und Ihr Einsatz sind der Schlüssel zum Erfolg, nichts anderes!

Liebe Parteifreunde, liebe Crew! Ich sehe vor mir ein stolzes Schiff, das auf seinem Bug den stolzen Namen Stadt Landau a.d.Isar trägt. Dieses Schiff möchte ich mit Ihrer Hilfe steuern, weiterentwickeln und weit hinaus schicken. Der Wind wird die Segel schwellen und wir werden alle anderen hinter uns lassen.

Ja, wir werden unsere Ziele erreichen, wenn wir sie genau anvisieren und dann klar darauf zuhalten! Und wenn wir zusammenhalten: Unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten bündeln und in echter Teamarbeit optimal nutzen. Meine Damen und Herren, gehen wir auf große Fahrt! Ich freue mich darauf.

Josef Brunner

1. Bürgermeister